



Freuen sich über den Klang der Kirchenglocken: Gerti Volkery, Architektin der Kirchengemeinde; Christoph Schulte, Leiter der Bauplanung im Ev. Kirchenkreis Unna, Präses Annette Kurschus, Pfarrerin Barbara Dietrich, Superintendent Hans-Martin Böcker und Gebäude-Kirchmeisterin Marion Genée. FOTO: HENNES

Der Klang des Aufbruchs

UNNA. Die Uhr der Ev. Stadtkirche ist wieder in Betrieb – fünf Monate nach dem Sturm. Mit dem Glockenschlag um 12 Uhr begann am Sonntag eine neue Zeitrechnung für die Stadtkirche. Alltag bedeutet dies jedoch noch lange nicht.

Von Anna Gemünd

Um einige Sekunden waren die Katholiken dann doch schneller: Als der Zeiger der Turmuhr an der Evangelischen Stadtkirche am Sonntagmittag auf kurz vor 12 Uhr stand, waren plötzlich Glockenschläge zu hören. Die Gottesdienstbesucher auf dem Kirchplatz sahen sich verwundert an: Schlagen die Glocken „ihrer“ Kirche nach fast einem halben Jahr Zwangspause etwa zu früh?

Taten sie nicht: „Das sind die Katholischen, die sind vor der Zeit“, rief Kirchenkreis-Pressesprecher Dietrich Schneider. Doch dann war es auch an der Stadtkirche so-

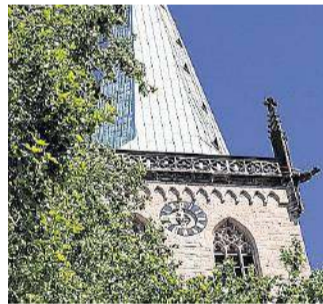
weit: Über fünf Monate, nachdem Sturm „Friederike“ die Kirchturmuhren und damit auch das Glockengeläut zum Stillstand brachte, erklangen die Glocken wieder.

Dank an die Spender

„Wenn heute über den Dächern von Unna wieder die Glocken zu hören sind, dann ist das ein Zeichen, dass es weiter geht“, hatte Pfarrerin Inga Schönfeld zuvor im Gottesdienst auf dem Kirchplatz vor dem Bauzaun gesagt. Die Bauarbeiten an der Stadtkirche gehen nach dem Sturmschaden, bei dem Mitte Januar eine der vier Fialen auf ein Gewölbe stürzte, gut voran. Doch Schönfeld wies auch daraufhin, dass noch

immer etwas fehle: „Das volle Geläut können wir noch nicht wieder hören. Die Erschütterungen wären vermutlich zu stark.“ Die nach dem Sturm festgestellten starken Schäden an der Fassade bereiten der Kirchengemeinde Kopfschmerzen.

Doch die Hilfsbereitschaft der Unnaer sei enorm, berichtete Pfarrerin Barbara Dietrich. „Auf der Suche nach der verlorenen Zeit ist viel passiert“, sagte sie, „wir haben sehr viel Unterstützung erfahren. Wir haben kleine und große Spenden erhalten und das schon, bevor wir selbst



Auch an der südlichen Turmseite funktioniert die Uhr.

die ersten Spendenaktionen gestartet hatten.“ Sie dankte daher nicht nur den Mitgliedern der Kirchengemeinde, die die Wiederaufnahme des Glockenbetriebs ermöglicht hatten, sondern auch allen Spendern, die die Stadtkirche unterstützten. Präses Annette Kurschus, die sich zur Zeit auf Kirchenvisitationsreise im Kirchenkreis Unna befindet, traf um kurz vor 12 Uhr an der Stadtkirche ein – pünktlich zum Groß der Turmbläser vom Turmbalkon. „Es ist eine besondere Stunde, in der wir jetzt hier sind“, sagte Kurschus.

Sie erinnerte daran, dass es im Griechischen zwei Bedeutungen von Zeit gibt. „Wir denken meist nur an die Zeit, die abläuft, die Alltag ist.

»Das sind die Katholischen, die sind etwas vor der Zeit.«

Dietrich Schneider, Pressesprecher des Kirchenkreises Unna, als um kurz vor 12 bereits Glockenschläge erklangen

Aber es gibt auch die geschenkte Zeit“, so Kurschus. Diese Zeit hat die Stadtkirche nun zurückbekommen: Unter großem Applaus der Gottesdienstbesucher, die vom Kirchplatz gespannt gen Turm starteten, erklang um 12 Uhr das kleine Glockengeläut. Die Zeit steht nicht länger still für Unnas Stadtkirche.

Schon 1660 zerstörte ein Sturm das Kirchengewölbe

Sondersteuer für den Neubau des Turmes

Die Stadtkirche wurde zwischen 1322 und 1479 erbaut. Der Sturmschaden, den „Friederike“ am 18. Januar an der Stadtkirche verursacht hat, ist nicht der erste, der ein Gewölbe der Stadtkirche getroffen hat.

Im Jahr 1660 wurde das Dach eines Gewölbes dadurch zerstört, dass Teile des Kirchturms bei einem Sturm dar-

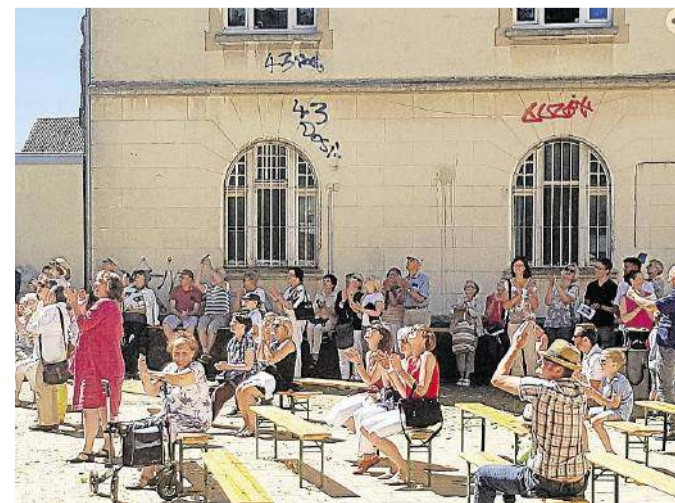
auf stürzten. Der Pfarrer Thomas Davidis mahnte damals eine Steuer für den Neubau des Turmes an – mit Erfolg.

Seit dem 17. November 1663 erinnert eine Inschrift in dem restaurierten Gewölbe – es ist übrigens nicht dasselbe, das Sturm „Friederike“ im Januar zerstörte – an den Mann, der sich für die Reparatur maßgeblich einsetzte.

Gemeinde muss für die Sanierung 500.000 Euro aufbringen

- Um die Stadtkirche sanieren zu können, ist die Kirchengemeinde auf Spenden angewiesen. Für die gesamte Sanierung ist nach ersten Berechnungen eine Summe von 1,7 Millionen Euro notwendig.
- Durch öffentliche Förderungen und Zuwendungen von Stiftungen sowie kirchliche Unterstützung wird ein Großteil davon finanziert. Dennoch bleibt für die Gemeinde ein Eigenanteil von 500.000 Euro.
- Über die Internetseite der Gemeinde sind die verschiedenen Spendenmöglichkeiten abrufbar. Dort gibt es auch weitere Infos zum Stand der Bauarbeiten.

www.unna-evangelisch.ekvw.de



Applaus, als die Glocken zum ersten Mal seit fünf Monaten wieder erklingen: Die Gottesdienstbesucher auf dem Kirchplatz sind sichtlich begeistert.

FOTO: GEMÜND



Ein feierlicher Moment: Vom Balkon des Turms der Evangelischen Stadtkirche schicken die Turmbläser musikalische Grüße. Im Hintergrund ist gut zu erkennen, dass seit dem Sturm „Friederike“ die Fiale fehlt.

FOTO: SCHNEIDER